



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

§.1. Jederman muß den Beruff Gottes folgen/ wil er nicht sein
Seelseeligkeit in die Gefahr setzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

Achtes Capitel.

Wie ein Geistlicher/ so mit Priester ist/ sich mit einem Jüngling verhalten solle/der einen Stand erwählen will.

Er kürzeste und sicherste Weg ist/ daß man solche dem Reich/ Vatter zuweise. Weilen wir aber wissen/ daß unser Bruder Alphonsus Rodriguez/ in d. sein schwelchen Handel vielen gehelffen habe/ und in g. wissen Umständen/ auch von dir ein Rath kan eingeholt werden/ will ich dir diese Frag in etwas leichter machen.

§. 1.

Jederman muß dem Beruff Gottes folgen/will er mit sein Seel Seeligkeit in die Gefahr setzen.

Mit ein jedwedere Erden trägt seinem Herren allerley Früchten/ eine ist mit Waldung besetzt/ ein andere gibt ein gute Wiesen/ ein andere daucht für den Ackerbau/ auch da ist ein Unterscheid/ diese bringt Gersten/ ein andere mußt nichts/ als für den Habern.

Eben also verhaltet sich auch die Gnad/ alle Menschen taugen nit für alle Ständ/ das größte übel findet sich hier/ daß die eigene Liebe/ uns alle in dieser so hochwichtigen Sach verblendet/ indem sie uns antreibt/ zu erwählen/ was uns schädlich ist. Man muß bey Gott mit vollkomm-

ner Begierd/ seinen G. Willen zu erfüllen/ dreyer Urfach wegen anhalten.

1. Gott ist das Licht/ so alle Menschen erleuchtet/ und der gründliche Ursprung alles Lichts/ wann einer nur folgen will. Er allein kennet unser Beschaffenheit/ und weiß/ wie diese bestimme mit dem Stand/ den wir antretten sollen. Er allem weiß alle böse und gute Zufäll/ die uns begeben werden/ wann wir diesem Beruff folgen/ er allein weiß die Sünden/ die er uns darinnen geben will/ ohne welche wir nichts/ so unserer Seelen Heyl nützet/ austrichten und wirken können.

2. Der Willen Gottes ist durch aus heilig/ könnten auch nit schelen/ wann wir denselbigen folgen/ herentgegen ist der Uferige oft verberbt/ durch unsere unbedentliche Begierlichkeit/ der Wille Gottes ist die Richtschnur des Willens aller Englen/ und aller Heiligen in dem Himmel/ diese bewegen sich auch niemalen/ als damit sie mit denselbigen übereinstimmen. Dieser göttliche Wille kan sich nit betrogen/ noch auch einzigen verführen. So laßt uns daß einem so wol schenken den u. sichern Stern/ der uns ohne alle Gefahr an das selige Gefänd

führen wird/ ohne alles Bedencken nachfolgen.

3. Wir sind verpflichtet/dem Beruff Gottes nachzukommen/ weil er unser rechtmäßige und oberste Herr ist/deme wir das Leben/ und alles was wir gutes haben/schuldig sind. Wann wir sehen/das die Bediente eines Königs/Fürstens/ja eines Hürgers und Bauers dem geringsten Augen-Banck ihres Herrchens/also eifertig gehorsamen/das sie an alle Ort sich hinvorsügen/wohin sie immer geschickt werden sollte es auch in der größten Kälte und Schnee des Winters/ oder unbeschreiblichen Hitze des Sommers seyn/was sollen wir wegen des Königs der Königin thun/welcher ein völli ger Herr der Menschen/der Englen/und aller Sachen ist/so auf Erden und in dem Himmel seind.

4. Wir sollen dem Beruff Gottes folgen/allweilen er diejenige mit Gütern und Gnaden überhäufft/die sich seinem Willen unterwerffen; er beruffte den Abraham/und gebote ihm auszugehen/aus dem Haus seiner Eltern/ ja aus seinem ganzen Land/an dasjenige Ort sich zuverfügen/das er ihm zeigen würde: Abraham gehorsamet/ und zur Belohnung wird er zu einem Vatter aller Glaubigen gestellt. Gott begabte ihn auch mit vielen Erben u. Nachkömmlingen/aus denen viel König entsprossen/ ja der Heyland der Welt selbstien geboren ist.

5. Gott strafft nach der Ehrtse diejenige/ so seinem Beruff nit

nachkommen/ dieses beweiset er uns durch den Weisesten aller Königen. Ich hab euch geruffen/ und ihr habt nit gehorsamet/ ich hab die Hand ausgestreckt/ euch zu führen/wo ich euch hin haben wollte/bar doch keiner sich gewürdiget mir zu folgen; ihr habt meine Rechte verachtet/ meine innerliche Versprechungen/ die ich euch ofte zugeschickt hab/ verspottet/ jetzt will auch ich euer spotten/ an dem Tag eures Untergangs/ und wann das Ubel/ so ihr fürchtet/ über euch kommen wird/ will ich nur darüber lachen; wann euch ein unvorhofftes Unglück zustehen/ der Tod als ein wildes Ungewitter euch überfallen/ Trübsal und Angst euch überhäuffen werden/ werdet ihr mich anrufen/ ich aber werd euer Gebet nit erhören/ ihr werdet aufstehen und eylend zu mir kommen/ aber ihr werdet mich nit finden.

§. 2.
Durch was Mittel man dem göttlichen Beruff erkennen könne.

Gott berufft seine Auserwählte auf unterschiedliche Weis. Der H. Antonius entschlosse sich/ die Welt zu verlassen/da er bey dem Altar von einem Priester hörte folgende Wort aus dem H. Evangelio ablesen: Willst du vollkommen seyn/verkauffe alles/ gieb es den Armen/ und folge mir nach.

DDDD a Ans